



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

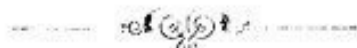
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

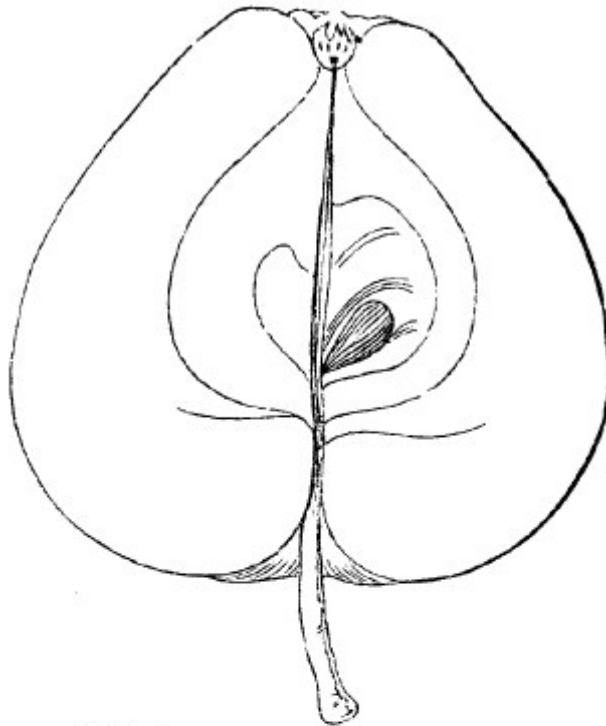
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Citrinchen. Diel (van Mons). *7. B.

Heimath und Vorkommen: Dieser von Diel zu den Gulderlingen gestellte Apfel kam an ihn von van Mons als Belle verte. Als Tafelfrucht hat derselbe wenig Werth und verdient den I. Rang nicht, in welchen ihn Diel stellte, doch ist die Frucht schön, dauert auch lange und kann in einem Sortiment immer als brauchbare Hausfrucht beibehalten werden.

Literatur und Synonyme: Diels System. Verzeichniß II. Fortsetzung S. 15 No. 519. — Danach Dittrich I, S. 176, auch Dochnahl S. 47. — v. Lehrenthal Taf. 93 gibt Abbildung. — Oberdieck in seiner Anleitung war nach den Erstlingsfrüchten aus 1845 wenig mit dem Apfel zufrieden und so ging es Anfangs auch mir, doch fand ich ihn später besser und bei der Fruchtbarkeit des Baumes möchte ich ihn doch nicht missen. Von dem von D. angegebenen Welken habe ich hier wenig bemerkt.

Gestalt und Größe sind oben gezeichnet. Diel jun. beschreibt die Frucht als mittelgroß, hochaussehend, 3" breit und $\frac{1}{4}$ " niedriger. In gedeihlichen Jahren und wenn der Baum weniger voll saß, habe ich sie wohl auch größer, als oben, gezogen, doch das von Diel angegebene Maas erlangt sie wohl nur am Spaliere.

Kelch: kleinblättrig, bleibt lange grün, geschlossen oder halboffen, in einer engen und seichten, mit kleinen Rippen besetzten Einsenkung.

Diese Erhabenheiten laufen als stumpfe Ranten auch noch deutlich über den Bauch hin und machen die Abrundung oft ungleich.

Stiel: mäßig stark, 1" lang, in ziemlich weiter und tiefer, glatter, oder etwas berosteter Höhle.

Schale: glatt, gelbgrün, später hochgelb, an der Sonnenseite meist faust etwas fleckig geröthet und dazwischen kurz abgesetzt dunkler roth gestreift. In dem Roth sind gelblich weiße Punkte und hie und da auf der Frucht auch feine braune Punkte und Roststreifchen bemerklich.

Fleisch: gelblichweiß, fein, nicht fest, markig, hinlänglich saftig, von noch angenehmem, aber nur wenig gewürzten, süß säuerlichen Geschmack. Viel hat ihn als fein weinigen zimmartigen Zuckergeschmack bezeichnet, doch müßte dazu das Zimmartige und der Zucker in größerer Menge vorhanden sein.

Kernhaus: groß, etwas offen, Kammern weit, sie enthalten ziemlich viele, meist vollkommene dunkelbraune Kerne.

Reife und Nutzung: die Frucht reift im Dezember und hält sich bis zum Sommer. Sie kann deshalb als eine ansehnliche hübsche Frucht, die immer noch brauchbar zum Rohgenuß ist, und besonders gut in der Wirthschaft dient, zur Anpflanzung empfohlen werden.

Der Baum wächst gut, macht eine schöne Pyramide und beweist sich in meinem Garten sehr reichlich tragbar. Die Sommerzweige sind ziemlich lang und stark, oft gehogen und stufig, nach oben wollig, von Farbe graubraun, auf der Sonnenseite dunkelbraun und silberhäutig, mit vielen zwar fühlbaren, doch feinen schmutzigweißen Punkten. Blätter eirund und länglich eirund, zum Theil ziemlich breit, mit auslaufender oder halbaufgesetzter, nicht langer Spitze, etwas grob, doch leicht gesägt-gezahnt, schwach rinnenförmig; die Blätter des Fruchtholzes sind gewöhnlich noch etwas größer, oval oder verkehrt eirund, stumpfspitz, einzelne darunter erreichen 7" Länge. Asterblätter fadenförmig, an den stärksten Zweigen auch lanzettlich.

S a h n.